

Erdbeersahnetrompete

Kinder testen Musikinstrumente bei Matthias Riedel

Höhenkirchen ■ Anja denkt an Erdbeeren mit Schlagsahne – ihr Lieblingsessen. Sie stellt sich vor, wie sie „Mmm“ macht, mit geschlossenen Lippen. Dann presst sie zwischen den Lippen ein wenig Luft hervor. Ein dröhnender, blecherner Laut entsteht dabei. Denn die achtjährige Anja hat zum ersten Mal einer Trompete einen Ton entlockt.

Eigentlich ist sie nur in den Übungsraum des Musikschulvereins DreiKlang ins Ruf-Gelände gekommen, weil ihr fünfjähriger Bruder Moritz Trompeter werden will. Nach der Probestunde bei Matthias Riedel ist sich Anjas und Moritz' Mutter Chantal Müller aus Höhenkirchen allerdings nicht mehr so sicher, welches ihrer Kinder die heimischen vier Wände mit Blechblastönen beschallen soll. Denn Moritz geht ans Musikmachen eher spielerisch heran: „Kanone“ ruft er und schickt einen Ton so laut wie eine Gewehrsalve durch die Posaune. Die ist so schwer, dass er sie noch nicht einmal selbst halten kann.

flöte spielen.“ Musiklehrer kämen immer weiter davon ab, zu sagen, dass Trompetespielen erst etwas für Kinder sei, wenn sie die zweiten Schneidezähne haben. Es gibt mittlerweile kleinere Trompeten für Kinder. „Angst um die noch nicht entwickelten Lungen müssen Eltern auch nicht haben“, sagt Riedel. „Kinder müssen sie ja nicht wie wild reinblasen.“

Posaune oder Schlagzeug

Glücklicherweise hat Moritz diesen Satz des Musiklehrers nicht gehört, sonst würde er die Kanonen-Posaune vielleicht gleich in die Ecke feuern und sich ein wenig auf dem Schlagzeug im Nebenraum ausprobieren.

Matthias Riedel will beim Probespielen in den Dreiklang-Räumen in Höhenkirchen herausfinden, ob wirklich das Kind ein Instrument kennenlernen und dafür sogar Üben in Kauf nimmt, oder ob es nur Mama und Papa schön fänden. Beim letzten Probespielen hat Riedel mindestens ein Kind glücklich gemacht: „Eine Trom-



Musiklehrer Matthias Riedel bietet in Höhenkirchen immer wieder Ausprobier-Tage für den Nachwuchs an. Hier testet der fünfjährige Moritz gerade das Horn an, während seine Schwester Anja, 8, von rechts die Trompete erschallen lässt. Foto: Bard

Ob er wirklich täglich Notenlesen lernen und immer dasselbe Stück wieder und wieder spielen mag, bis es sitzt? Anja hingegen ist schon an das tägliche Üben gewöhnt, sie spielt seit etwa zwei Jahren Blockflöte. „Ein Horn sieht aber irgendwie toller aus“, Müller, die selbst klassische Gitarre spielt, sieht das entspannt: „Ich schreibe meinen Kindern nicht vor, was sie wollen sollen.“

Musiklehrer Matthias Riedel gibt ihr Recht: „Wenn ein Kind sagt, es will Trompete spielen, und man ihm eine Blockflöte in die Hand drückt, wird es am Ende weder Trompete noch Block-

pete ist ein schönes Instrument, weil es so schön golden glänzt, weil man Knöpfe drücken kann und weil Blasmusik so schön klingt“, hat der achtjährige Jannik mit leuchtenden Augen gesagt.

Auch der kleine Hohenbrunner hat dem mehr als einen Meter Blech die ersten Töne entlockt und will nun einen Monat lang das Trompeten ausprobieren. Eines hat Jannik allerdings schon vor seinem Besuch im Probeunterricht abgeklärt: „Wenn ich am Anfang schräge Töne spiele, dann kann Mama ja die Tür zumachen, wenn es sie stört.“
Astrid Bischof